



Die FFW Offenburg brachte Oliver Buchner (unten) und Spielertrainer Jan Hoffrichter noch einmal in Bedrängnis. Doch nun ist die Teilnahme an der Endrunde sicher. Foto: Bloch

Die Tickets zur DM-Endrunde sind gelöst

Faustball. Der TVS-Herren werden auch im letzten Heimspiel nicht bezwungen. Die Damen bleiben sieglos und steigen ab. *Von Tom Bloch*

Der TV Stammheim fährt auch im Jahr 2010 zur Endrunde um die Deutsche Meisterschaft. Durch einen 5:3-Heimerfolg über die FFW Offenburg sicherten sich die Nordstuttgarter endgültig den zweiten Platz und blieben in dieser Saison in eigener Halle ungeschlagen. Kapitän Alwin Oberkersch schickte dabei eine Kampfansage an die anderen Endrundenteilnehmer: „Mit nur einer einzigen Saisonniederlage gehören wir zu den Favoriten auf die Medaillenränge.“

Bei den Ansagen aus dem Stammheimer Team muss man gewarnt sein. Vor der Hallensaison entschied sich der Verein bei der Anfertigung der Heimspielbroschüre für ein Mannschaftsfoto mit lauter grimmig dreinblickenden Spielern. Dieses Bild sollte die fett gedruckte Aussage unterstreichen: „Bei uns gibt's nichts zu holen!“ Zu Recht, wie sich nun nach dem letzten Heimspieltag herausstellte. Die Mannschaft von Spielertrainer Jan Hoffrichter behielt in der eigenen Sporthalle eine weiße Weste. Doch ausgerechnet die FFW Offenburg produzierte mir ihrem forschen Auftreten

noch einige Sorgenfalten auf den Antlitzen der Stammheimer Spieler. Drei Sätze musste die Hoffrichter-Riege abgeben – mehr als jedes andere Team, das in dieser Spielzeit in der Stammheimer Halle an der Münchinger Straße gastierte.

In den ersten beiden Durchgängen verlief alles so recht nach dem Geschmack der rund 250 Zuschauer in der Stammheimer Halle, denn das Heimteam marschierte über deutliche Führungen zu zwei 11:7-Satzerfolgen. „Auch die verletzungsbedingte Umstellung in unserer Abwehrreihe, Daniel Nacke kam für Philipp Kowalik in der Mitte des zweiten Satzes, änderte nichts an unserer Überlegenheit“, berichtete Oberkersch. Im dritten Satz musste der TVS erstmals einen Rückstand hinnehmen, doch aus dem 3:6 wurde nach Abwehr einen Satzballs noch ein 13:11-Erfolg. Nach der Pause erhöhte Offenburg den Angriffsdruck und brachte Stammheim vor allem auf der rechten Seite ins Schwimmen. Selbst die Einwechslung von Oliver Buchner wendete das 11:6 für Offenburg nicht ab. Auch die nächsten beiden Sätze gingen

mit 11:7 und 11:5 an die Gäste. Zum ersten Mal in dieser Saison musste Stammheim in eigener Halle zu einer zweiten Satzpause in die Kabine. Doch Hoffrichters Ansprache brachte die Wende. 13:11, und 11:4 im achten Satz, brachte die endgültige Entscheidung. „Der zweite Tabellenplatz ist dadurch zementiert, denn Spitzenreiter Vaihingen/Enz hat nun sechs Sätze Vorsprung vor uns. Wir liegen vor Öschelbronn mit komfortablen sechs Punkten“, rechnete Oberkersch vor. Die Endrunde findet am ersten Märzwochenende statt.

Das lehrreiche, aber auch niederlagereiche Abenteuer der Damen in der zweiten Bundesliga ist nach dem letzten Heimspieltag abgeschlossen. Wie zu erwarten gab es auch am Sonntag nicht den ersten Spielgewinn der Saison. In den letzten beiden Auftritten gewann das Team von Trainer Reinhard Nacke gegen den SV Eibach allerdings den insgesamt dritten Satz der Saison. „Die Mädchen haben die Runde in allen Ehren zu Ende gebracht. Nächstes Jahr treffen sie eine Liga tiefer eher wieder auf schlagbare Gegner“, resümierte Oberkersch. Nach Abgängen der erfahrenen Bundesligaspielerinnen hatte der Verein notgedrungen Nachwuchsspielerinnen ins Rennen geschickt und den sportlichen Abstieg in Kauf genommen.

Riedl-Damen untermauern den zweiten Tabellenplatz

Volleyball, Regionalliga, Damen. Allianz Volley Stuttgart II holt sich einen 3:1-Erfolg beim starken Aufsteiger DJK Schwäbisch Gmünd.

Wenn die Meisterschaft schon vorab entschieden ist, bleibt den Verfolgern nur der Kampf um den zweiten Tabellenplatz. Prestige Gründe und sportlicher Ehrgeiz müssen dann als Motivationsgrund reichen, wenn der Aufstieg unmöglich wurde. Umso erstaunlicher, was Allianz Volley Stuttgart II beim beeindruckend starken Aufsteiger DJK Schwäbisch Gmünd gelang. Das Team von Trainer Daniel Riedl setzte sich mit 3:1 durch. Den Spielverlauf bezeichnete der Trainer dabei als „witzig.“ Angesichts der Satzergebnisse waren allerdings vor allem die ersten drei Sätze keine Komödie sondern eher ein spannender Krimi. 26:24, 26:24 und 24:26 endeten diese – aus Stuttgarter Sicht. Im ersten Durchgang lag der Stuttgarter Bundesliganachwuchs mit 14:21 hinten und drehte die Partie noch zu seinen Gunsten. Im zweiten Satz verblüffte

Riedl den Gegner, das Publikum, aber auch seine eigene Mannschaft und nutzte die Wechselmöglichkeiten durch seinen großen Kader auf einen Schlag aus. Er holte alle sechs Spielerinnen vom Feld und schickte eine komplett neue Sechser ins Rennen. „Ich wollte neue Kombinationen testen. Das ging natürlich nicht ohne Bruch“, begründete der 29-jährige Pädagoge des Schickhardt-Gymnasiums. Doch es reichte wieder zu einem knappen Satzgewinn. „Den dritten Satz hat Gmünd verdient gewonnen. Aber im Grunde war es unnötig. Das hätte uns nicht passieren müssen.“ Im vierten Satz hat Stuttgart dann konsequent durchgespielt und für ein deutliches 25:15 gesorgt. Vor allem Ina Strittmatter konnte im Angriff schalten und walten, wie sie wollte. „Mit dieser Leistung hat sie sich eindeutig für höhere Aufgaben empfohlen“, freute sich mit ihr Trainer Riedl. Wäh-

rend die Damen aus Schwäbisch Gmünd in den knappen Sätzen zuvor sich verausgabten, hatte Riedl auf seiner Seite zweimal sechs Spielerinnen, die recht frisch agieren konnten. „Erstaunlich war unsere Leistung auch deshalb, weil wir in der Woche davor nicht zusammen trainieren konnten.“

Obwohl dies vielleicht als eine mögliche Entschuldigung gereicht hätte, meinte Riedl, er hätte eine mögliche Niederlage auf seine Kappe nehmen müssen. „Im ersten Satz nicht wechseln und sich die Mädels auf dem Feld fangen lassen, das hätte schon nach hinten losgehen können. Und erst Recht, mein kompletter Wechsel im zweiten Satz.“ Doch sein Team setzte die Vorgaben um, gewann und steht nun alleine auf dem zweiten Tabellenplatz, denn Verfolger SSV Ulm unterlag zuhause der VSG Mannheim-Käfertal mit 2:3 und weist nun zwei Minuspunkte mehr auf. tob

Allianz Volley Stuttgart II: Alexandra Lai, Vicky Blesch, Sara Stängle, Sandra Henne, Kathrin Fischer, Sabine Perrin. Eingewechselt: Pia Weiland, Martha Deckers, Alexandra Bura, Britta Bütthe, Ina Strittmatter, Marion Elsasser.



Ina Strittmatter (rechts) beherrschte den vierten Satz gegen den Aufsteiger Schwäbisch Gmünd und entschied diesen quasi im Alleingang durch zehn Punkte in Serie. Foto: Tom Bloch



Im sonntäglichen Nachholspiel gegen die SG Sportschule Waldenburg blieben Torsten Hänssel (rechts) und der ASV Botnang meistens im Block hängen. Foto: Tom Bloch

Die Rehabilitation ist nur zum Teil geglückt

Volleyball, Oberliga. Ein klarer Sieg und eine klare Niederlage sind das Ergebnis des Doppelspieltags des ASV Botnang. *Von Tom Bloch*

Mit zwei Niederlagen ist der ASV Botnang in das neue Jahr gestartet und hat dabei den zweiten Tabellenplatz verloren. Das vergangene Wochenende wollte das Team von Spielertrainer Steffen Grötzing zur Rehabilitation nutzen, denn gleich zwei Spiele standen auf dem Programm. Dieses Vorhaben gelang zumindest beim MTV Ludwigsburg.

Mit 3:1 setzte sich Botnang durch. „Wir haben ein solides Spiel gezeigt. Zumindest zwei Sätze lang haben wir wie aus dem Lehrbuch gespielt“, bilanzierte ein zufriedener Spielertrainer Steffen Grötzing und konnte auch verschmerzen, dass es nicht ein glattes 3:0 geworden ist. Mit diesem Aufschwung wollten er und seine Botnanger Jungs dann auch das Nachholspiel gegen die SG Sportschule Waldenburg bestreiten. Doch dieses Vorhaben zerplatzte wie ein Luftballon. „Es ist mir nur schwer

erklärlich, wie das Niveau so sinken kann.“ Da die angestammte Ballsporthalle Botnang am Sonntag bereits anderweitig gebucht war, wick der Verein in die Sporthalle des Karls-Gymnasiums in der Innenstadt aus. Allerdings war dieser Weg dem sonst viel zahlreicheren Stammespublikum zu weit. Ganze dreizehn Zuschauer verfolgten die Partie gegen Waldenburg und die Mehrheit der Fans war aus Hohenlohe angereist. Doch die im Vergleich zu der sonstigen Heimspielatmosphäre veränderten Bedingungen ließ Grötzing nicht als Ausrede gelten. Im ersten Satz war seine Mannschaft noch auf Augenhöhe, hatte kurz vor Durchgangsende auch die Möglichkeit, diesen für sich zu verbuchen. Doch danach war die Gegenwehr immer nur einem kurzen Strohfeuer gleich. 17:25, 20:25 und 17:25 lautete das Ergebnis in nackten Zahlen. Nur gelegentlich konnten die Botnan-

ger mit Aufschlägen Druck auf die Gäste ausüben. Dafür scheiterten die Angreifer reihenweise am gut agierenden Blockspiel der Waldenburger und kassierten nicht selten durch gescheiterte Angriffe direkte Punkte. „Was wir am Samstag gut gemacht haben, haben wir am Sonntag schlecht gemacht“, sagte Grötzing und schüttelte den Kopf. „Wir sind gegen Waldenburg nicht richtig ins Spiel gekommen. Und dann gab es kein Halten mehr.“ Selbst die mit „Hopp Schwyz“ bejubelten Einsätze des Legionärs Daniel Kienzler, der trotz Diplomarbeitstress vom schweizerischen St. Gallen nach Botnang geeilt ist, um seinen Jungs auszuhelfen, konnten dem Spiel keine Wende mehr geben.

Grötzing stellte mit Blick auf die Tabelle lakonisch fest: „Auf das Tabellenende mit Ludwigsburg und Nürtingen haben wir sechs Punkte Vorsprung. Und mit oben haben wir gar nichts mehr zu tun.“

ASV Botnang: Steffen Grötzing, Marc Orell Zimmer, Torsten Hänssel, Thorsten Hauptvogel, Tilman Galler, Moritz Müller, Gerrit Schulz, Daniel Kienzler, Vladimir Geier.

Taylor sorgt trotz Bänderriss für 28 Punkte

Basketball. Der MTV Stuttgart unterliegt dem Tabellenführer VfB Gießen in einem Spiel auf Augenhöhe mit 76:87. *Von Tom Bloch*

Die insgeheim erhoffte Überraschung blieb aus. Vor 300 Zuschauern in der Sporthalle West reichte es dem Tabellenvierten am Ende nicht ganz zum Sturz des heuer übermächtig scheinenden Spitzenreiters Gießen. Doch die selbst ernannten jungen Wilden schlugen sich erstaunlich gut und konnten auf Augenhöhe mit großen Regionalliga-Namen wie Felix Rotaru und Zeljko Pavlovic agieren. Gerade Power-Forward Felix Rotaru (30 Punkte) war der Mann des Abends. Er führte seine „Pointers“ schon im ersten Viertel zu einer 28:22-Führung. Dabei musste der MTV schon nach fünf Spielminuten auf Jonas Leidel verzichten. Der Flügelspieler wurde durch einen gegnerischen

Ellenbogen verletzt und musste mit einer Platzwunde zum Nähen ins Krankenhaus gebracht werden. Doch auch im zweiten Viertel gelang es Gießen nicht, sich abzusetzen. Allerdings hielten sie die Gastgeber mit 46:42 weiter auf Abstand. Was keiner so genau bemerkte, war eine Sprunggelenksverletzung der Stuttgarter Punktmaschine Mensah Taylor. Der Amerikaner im MTV-Trikot war im zweiten Viertel umgeknickt und zog sich, wie sich erst nach dem Spiel herausstellte, einen Bänderriss zu. „Er hat nichts gesagt und einfach weiter gespielt“, sagte Co-Trainer Vanja Sikuljak anerkennend. Trotzdem legte der 29-Jährige eine vorbildliche Leistung hin, einzig in der Wurfquote war Taylor nicht ganz so

dominant wie sonst. Wie auch, wenn man bei jedem Sprung vor Schmerzen die Zähne zusammen beißen muss. Max von Stackelberg, Kapitän Christian Gundlach und auch Michael Pfüller versuchten, Verantwortung zu übernehmen, aber die Gießener Pointers untermauerten ihre Vormachtsstellung und machten einen weiteren Schritt in Richtung Aufstieg. „Wir waren vier Minuten vor Schluss auf drei Punkte dran, haben aber leider die Chance verpasst“, sagte Sikuljak. Im Trainerstab des MTV gab es dennoch keine hängenden Köpfe. Sikuljak: „Wir sind sehr stolz auf die Leistung unserer Mannschaft“ – und wohl auch auf Mensah Taylor.

MTV Stuttgart: Temesghen Tecleyohannis, Jan Babicky (3 Punkte), José Tejada-Munoz (4), Max von Stackelberg (9), Jonas Leidel (2), Alexander Komitakis (9), Christian Gundlach (6), Mensah Taylor (28), Grigorios Arampatzis (2), Patrick Neudegger (9), Matthias Zinz, Michael Pfüller (4).



Mensah Taylor (rechts) holte sich im zweiten Viertel einen Bänderriss und spielte einfach weiter. Selbst unter Schmerzen war er kaum zu halten. Foto: Tom Bloch